

Versorgung von Patient*innen mit Post-COVID: Analysen von Kassendaten und von Perspektiven der Patient*innen, Angehörigen und Hausarzt*innen (VePoKaP)

Projektbeteiligte

Projektleitung: Prof Dr. Christian Krauth (Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung, MHH/CHERH)

Projektpartner: Prof. Dr. Nils Schneider (Institut für Allgemeinmedizin und Palliativmedizin, MHH), Prof. Dr. Martina de Zwaan (Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, MHH), Dr. PH Jona Theodor Stahmeyer (Stabsbereich Versorgungsforschung, AOK Niedersachsen), PD Dr. Frank Müller (Institut für Allgemeinmedizin, UMG), Prof. Dr. Christoph Herrmann-Lingen (Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, UMG), Prof. Dr. Annika Herr (Institut für Gesundheitsökonomie, LUH/CHERH)

Projektträger, Laufzeit und Mittel

Projektträger: COVID-19-Forschungsnetzwerk Niedersachsen (COFONI) mit Mitteln des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur (Förderkennzeichen: 14-76403-184)

Zeitraum: 01.07.2023-31.12.2025

Förderumfang: 478.676,28€ (Förderanteil CHERH: 145.128,75€)

Projektziele

Ziel des Projektes ist eine multiperspektivische (Betroffene, An- und Zugehörige, Hausarzt*innen) Analyse der Symptome und Beschwerden eines Post-COVID-Syndrom, der damit verbundenen Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen und genutzter Bewältigungsstrategien. Es soll ein Beitrag zur Entwicklung von Empfehlungen für eine verbesserte Versorgung der Betroffenen geleistet werden.

Hintergrund und Projektbeschreibung

Weit über eine akute SARS-CoV-2 Infektion hinaus andauernde und das Alltagsleben beeinflussende Symptome werden als Post-COVID-Syndrom (PCS) bezeichnet. Insbesondere die sehr häufig auftretenden Symptome Fatigue und Belastungsintoleranz beeinträchtigen das Leben der Betroffenen. Durch die Inanspruchnahme medizinischer Leistungen sowie Arbeits- und Erwerbsunfähigkeitszeiten entstehen hohe Kosten. Zusätzlich stellen Einschränkungen im Sozialleben und bei der Erfüllung von Alltagsaufgaben eine Belastung für An- und zugehörige Personen dar. Hausarzt*innen sind häufig der erste Kontakt im Gesundheitssystem und spielen dabei eine zentrale Rolle für das Patientenmanagement.

Die Datenerhebung und –analyse erfolgt in einem mixed methods Design. Die Perspektive der Patient*innen wird durch eine Online-Befragung von 20.000 volljährigen AOK-Versicherten mit einer PCS-Diagnose (ICD10 U09.9!) in ihren gesetzlichen Krankenversicherungsdaten im Jahr 2022 ermittelt. Als weitere Datenquellen dienen die Routinedaten der Betroffenen sowie 25–30 halbstrukturierte Interviews. Die Perspektive der An- und Zugehörigen wird durch eine Online-Befragung und halbstrukturierte Interviews erhoben. Die Perspektive der Hausärzte wird durch vier Fokusgruppen mit jeweils sechs bis acht Teilnehmern und eine Online-Umfrage unter allen registrierten und praktizierenden Hausärzten in Niedersachsen (ca. 5.000) betrachtet.

Alle Befragungsdaten werden deskriptiv analysiert. Darüber hinaus werden Korrelationsanalysen und multivariable Regressionsanalysen durchgeführt, beispielsweise zu Faktoren, die die Inanspruchnahme medizinischer Leistungen durch die Betroffenen beeinflussen. Die Daten aus den Interviews und Fokusgruppen werden einer qualitativen Inhaltsanalyse unterzogen. Mittels einer gesundheitsökonomischen Analyse werden die Kosten eines PCS für die Kostenträger im Gesundheitswesen, die Patienten und die Gesellschaft ermittelt. Das Projekt wird mit einem Expertenworkshop abgeschlossen, in dem die Ergebnisse diskutiert und Empfehlungen abgeleitet werden.